

Neues Leben für alte Gebäude

Möglichkeiten und Ideen vorgestellt

HÜMME. Zu einer Informationsveranstaltung innovativer und kreativer Neu- oder Umnutzung alter Gebäude hatte das Kompetenzzentrum Hessen Rohstoffe und Beratungsstelle (Hero, Witzenhausen) des Landesbetriebes Landwirtschaft Hessen (LLH) in das Mehrgenerationenhaus in Hümme geladen. Das Thema: „Neues Leben für alte Gebäude im ländlichen Raum“.

Die Problematik leerstehender Gebäude zeigt sich vielerorts. Wichtig ist das Erhalten der Bausubstanz in den Ortschaften. Das ist der Kernsatz von Eva Riks, der Organisatorin und Moderatorin der Veranstaltung. „Wenn die Dorfkerne abgerissen sind, ist die Seele des Ortes zerstört!“

Über 50 Teilnehmer aus den Bereichen Dorf- und Regionalentwicklung, Architekten und Handwerker sowie interessierte Privatleute nahmen an dem Seminar mit acht Vorträgen teil. Thematisiert wurden rechtliche Fragen, Fördermöglichkeiten sowie sechs Beispiele mit Wohnprojekten und Mehrgenerationenhäusern, die die Referenten vorstellten. Peter Nissen betonte in seinem Vortrag zum Generationenhaus Hümme, dass Dorfgemeinschaftshäuser unerlässlich sind, um Leben in den Dörfern zu erhalten.

Der Umbau nicht mehr genutzter Gebäude wie das ehemalige Gebäude für Lokführer

oder einer Schreinereihalle in Kassel und Kaufungen zu gemeinschaftlichen Wohnprojekte wurde vorgestellt. Die Wohn- oder Lebensgemeinschaft brachte sich bei der Planung, mit künstlerischen Ideen oder im Ausbau, wie der in Eigenleistung erstellten Fenster, ein. So entstanden gute Orte, betonte Architekt Christof Harney (Kassel). „Es ist die beste Lösung, um ein Gebäude in einer Gemeinschaft zu halten.“ Das geschieht als Genossenschaft auf Mietbasis. Es sei viel wertvoller, als Luxussanierungen durchzuführen. Wie wichtig es ist, den barrierefreien Ausbau eines Wohnhauses rechtzeitig vorzunehmen, erläuterte Zimmermeister Werner Jäschke (Meißner).

Unorthodoxe Lösungen

Auch mit unorthodoxen Lösungen, wie an dem Industriedenkmal Ziegelei in Oberkaufungen vorgestellt, konnten sich die Zuhörer auseinandersetzen. Hier war der Abriss prognostiziert worden. Handwerker John Leszner zeigte, dass mit Eigenleistung, Kreativität und Zeit selbst ein so großes Objekt gerettet werden kann. Mit acht Mietern, die viel Freiheit haben, einem Sinnesmuseum, Schulräumen für Schüler mit besonderem Förderbedarf sowie vier Handwerks- und Gewerbebetrieben werden die alten Gebäude wieder sinnvoll genutzt. (zsc)